

DREIFALTIGKEITS – SONNTAG

Lesungen: Ex 34, 4b.5-6.8-9 / 2 Kor 13, 11 – 13

Evangelium: Joh 3, 16-18

Predigt

I

Wir Menschen können unendlich darüber spekulieren, wer denn Gott sein könnte. Und es wird auch viel über Gott gedacht, nachgedacht und erdacht.

Gott denken ist wie eine Bergtour. Es wird immer mühsamer; die Luft wird dünner, der Atem kürzer, die Energie lässt nach.



Das Buch Exodus erzählt auch von einem Aufstieg.

«Mose stand früh am Morgen auf und ging auf den Sinai hinauf.» (Ex 34, 4b)

Ich habe nachgelesen. Gut 700 Höhenmeter sind über 4 km zu bewältigen. Das braucht gemäss Reiseberichten ca. 3-4 Std.

Das Buch Exodus erzählt aber auch: «Der Herr stieg aus der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin.» (Ex 34, 5)

Gott kommt Mose entgegen.

Und das ist der springende und alles unterscheidende Punkt:

Der Gott der Denker, der Gott der Philosophen ist ein Gott der denkerischen Anstrengung.

«Existiert Gott? Gibt es Gott?» - das sind die grossen Fragen, unter denen sich die Hirnwindungen verbiegen.

Man will mit dem eigenen Denken zu Gott aufsteigen.

In der Geschichte vom Aufstieg auf den Sinai kommt jedoch Gott Mose entgegen.

Ja, in der ganzen Bibel kommt Gott uns Menschen entgegen.

Gott kommt uns Menschen entgegen, selbst wenn wir ihm davonlaufen oder uns in eine Sackgasse hinein verrennen.

Die manchmal deftigen Geschichten der Bibel, besonders des Alten Testaments sind Spiegelbilder meiner eigenen, oft krummen Geschichten.

Gott zeigt sich als der Gott, der auch auf krummen Zeilen gerade schreibt.

Deshalb darf ich trotz allem darf glauben:
Gott ist da, was immer auch geschieht.

Ständig erneuert er das Versprechen, das er Mose schon in der Wüste aus dem brennenden Dornbusch gab:

„Ich bin der 'Ich-bin-da!‘“

II

„Ich bin da!“ – das klingt für manche Ohren nüchtern, trocken.
Schon den Israeliten war das zu wenig.

Mose kennt dies aus Erfahrung:

«Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du unsere Schuld und unsere Sünde vergeben und uns dein Eigentum sein lassen.» (Ex 34,9b) – bittet er Gott.

Dauernd muss Gott mit seinem Volk ringen. Davon erzählen die Bücher der hebräischen Bibel, des Alten Testaments.

Nicht nur wir ringen mit Gott. Er ringt ebenso sehr mit uns Menschen.
Er liebt die Menschen wie ein eifersüchtiger Liebhaber.

Davon erzählt auch Jesus. Er lebte voll und ganz im Glauben seines Volkes auf.
Gott ist ein barmherziger Vater.

Jesus zeigt dies durch sein Leben, sein Wirken und vor allem aber auch durch die Lebenshingabe am Kreuz.

Das Kreuz ist ein Zeichen dafür – so masslos ist die Liebe Gottes des Vaters zu uns.

Davon schreibt das Johannesevangelium:

«So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab.» (Joh 5,16)

Jesus verkörpert in dieser Welt diese masslose und grenzenlose Liebe Gottes.

Gerade dann, wenn ich versage, wenn ich schuldig werde, darf ich vor dem Kreuz aufrecht stehen und bekennen:

Gott, du nimmst mich an trotz aller Schuld, trotz allem Versagen.

III

Dieser Glaube ist eine innere Kraft. Sie stärkt und richtet auf.

Es ist die Kraft des Hl. Geistes, der in uns wirkt.

In dieser Kraft können wir unsern Weg des Lebens gehen.

Diese Kraft hilft uns auszuhalten, was manchmal nicht auszuhalten ist.

Das Leben ist je nicht einfach ein Sonntags-spaziergang.

Leben ist oft Überlebenskampf.

Doch in all den Kämpfen ist Gott da für uns.

Gott ist da als unser Vater.

Dieser Vater hat uns seine masslose Liebe gezeigt in Jesus Christus, seinem Sohn und unserem Bruder.

In der Kraft des Vertrauens auf diese Liebe, in die Kraft des Hl. Geistes, kann ich leben.

Der Gott der Bibel ist kein einfältiger Gott.

Höre ich hin auf die Geschichten der Bibel, dann kann ich wie eine dynamische Bewegung in Gott erkennen.

Gott ist Leben, ist Bewegung, ist Lebensdynamik.

Gott ist unfassbar und unbegreiflich in seiner Grösse als Schöpfer.

Und doch kommt uns Gott im Hl. Geist nahe in Jesus Christus, seinem Sohn und unserem Bruder.

Auf all dies will das Fest der 'Dreifaltigkeit' hinweisen.

Die Dreifaltigkeit Gottes muss ich nicht erklären wollen.

Von der Dreifaltigkeit – vom Vater, Sohn und Heiligen Geist – muss ich erzählen, wie es die Bibel getan hat.

Erich Guntli, Pfarrer Seelsorgeeinheit Werdenberg